



# AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 514

Eisenstadt, 25. April 2004

2004/4

## Inhalt:

### GESETZE

- I. Stipendienordnung
- II. Hinweise zur Zöliakieerkrankung – Schreiben der Glaubenskongregation

### PASTORALE PRAXIS

- III. Weltgebetstag der geistlichen Berufe 2004

### BERICHTE

- IV. Kurzbericht über die Zusammenkunft des Gremiums "Priesterrat und Dechantenkonferenz der Diözese Eisenstadt"

### PERSONALNACHRICHTEN

- V. Diözesane Personalnachrichten

### MITTEILUNGEN

- VI. Freie Pfarren
- VII. Ausschreibung des Bischof DDr. Stefan László-Preises
- VIII. Zur Kenntnisnahme
- IX. Literatur

### IMPRESSUM

## GESETZE

### I. Stipendienordnung

Da sowohl unter den Priestern als auch unter den Gläubigen oft Unsicherheit bezüglich des Umganges mit den Messstipendien bzw. den Messintentionen herrscht, ist es notwendig, die gültigen Vorschriften für die Verwaltung der Messstipendien in Erinnerung zu rufen bzw. manche Regelungen des Kirchenrechts auf die Gegebenheiten unserer Diözese hin zu erläutern.

Diese Ordnung, die vom Herrn Diözesanbischof am 13. April 2004 (Z. 104/1-2004) erlassen wurde, novelliert die in den Amtlichen Mitteilungen Nr. 367 vom 15. November 1990 veröffentlichte Fassung und ersetzt vollständig die in den Amtlichen Mitteilungen Nr. 382 vom 15. März 1992 veröffentlichten Regelungen.

1. Das Stipendium für eine hl. Messe beträgt seit 1. Jänner 2002 € 7,- (Beschluss der Österreichischen Bischofskonferenz, vgl. Amtliche Mitteilungen Nr. 479 vom 15. Dezember 2000; can. 952 §§ 1 u. 3 CIC). Davon sind € 3,- Priesteranteil und € 4,- Kirchenanteil.

- Es wird empfohlen, den Priesteranteil für gute Zwecke zu verwenden, da der Lebensunterhalt der Priester durch das Gehalt abgedeckt wird.

- Der Kirchenanteil ist jener Teil des Stipendiums, der in die Kirchenkassa kommt und für Kirche und Kirchenangestellte gegeben wird.

2. Wer zur applicatio pro populo verpflichtet ist, darf für diese Messe kein Stipendium annehmen. Für Binationen und Trinationen am Tag der applicatio gelten die gleichen Regeln wie für sonstige Binations- und Trinationsmessen.

- Die applicatio pro populo soll grundsätzlich am Sonntag erfolgen. Eine Verschiebung auf einen Wochentag ist aus gerechten Gründen möglich.

- Ein Seelsorger, der zwei oder mehr Pfarren zu betreuen hat, muss lediglich eine hl. Messe pro populo (für alle Pfarren gemeinsam) applizieren.

3. Grundsätzlich soll für eine hl. Messe nur ein Stipendium angenommen werden. Sollten aus schwerwiegenden Gründen mehrere Intentionen für eine hl. Messe angenommen werden, sind folgende Grundsätze unbedingt einzuhalten:

a) Mehrere Stipendien dürfen für eine einzige hl. Messe nur dann übernommen werden, wenn die Stipendiengabe ausdrücklich damit einverstanden sind.

b) Ein Stipendium wird wie gewohnt verrechnet, ausgenommen bei Binations- und Trinationsmessen (Regelung siehe unten). Jedes weitere Stipendium muss in einer hl. Messe persolviert werden. Dies ist durch eine der folgenden Möglichkeiten zu gewährleisten:

- Persolvierung „ad intentionem dantis“ in einer anderen Messe, für die keine Intention übernommen wurde;

- Weitergabe an das Bischöfliche Ordinariat, das damit Priester in ärmeren Diözesen unterstützt (Überweisung des gesamten Stipendiums auf das Kto. Nr.: 90013335600, BLZ 5100, Bank Burgenland, unter Angabe der genauen Anzahl der Intentionen);

- Weitergabe des gesamten Stipendiums an einen anderen bedürftigen Priester nach eigener Wahl, der dieses zuverlässig persolviert.

Eine andere Möglichkeit ist aufgrund mehrfacher Beschlüsse der Österreichischen Bischofskonferenz über die Nicht-Anwendung des römischen Dekretes über die „kollektiven Intentionen“ nicht möglich, da in Österreich die dort beschriebene Notlage nicht gegeben ist.

4. Für Binations- und Trinationsmessen dürfen Stipendien angenommen werden. Der Priesteranteil der Binations- oder Trinationsmessen auf angenommene Intention ist dabei zur Gänze im Rahmen des halbjährlichen Applikationsberichtes an das Bischöfliche Ordinariat einzusenden. Der Priester kann über diesen Betrag nicht selber verfügen (can. 951 § 1 CIC). Bei mehreren angenommenen Intentionen ist wie unter Pkt. 3 erläutert vorzugehen.

Binations- oder Trinationsmessen, für die keine Intentionen übernommen wurden, sind „ad intentionem Ordinarii“ zu applizieren und im Rahmen

des halbjährlichen Applikationsberichtes dem Ordinariat zu melden.

5. Das Honorar für den Kantor und allenfalls für den Chorleiter ist im Messstipendium nicht enthalten, wird aber im Normalfall mit dem Stipendium eingehoben werden, wenn der Geber des Stipendiums wünscht, dass bei der hl. Messe der Kantor bzw. der Chor mitwirkt. Die Höhe dieses Honorars richtet sich nach der diözesanen Gebührenordnung (vgl. Amtliche Mitteilungen Nr. 479 vom 15. Dezember 2000).

6. Jeder Priester ist verpflichtet, über die angenommenen Stipendien Buch zu führen und diese monatlich zu verrechnen, wobei eine Überprüfung durch den Dechanten im Rahmen der Visitation vorgesehen ist.

7. Beim Umgang mit Messstipendien ist jeglicher Anschein von Geschäft oder Handel zu vermeiden. Die Messstipendien sind immer zweckgebundenes Kirchengut und dem Priester treuhänderisch anvertraut.

## II. Hinweise zur Zöliakieerkrankung – Schreiben der Glaubenskongregation

Anstelle der „Hinweise zur Zöliakieerkrankung“ (Amtliche Mitteilungen der Diözese Eisenstadt Nr. 512 vom 25. Feber 2004) werden folgende Präzisierungen der Glaubenskongregation (Rundbrief vom 24. Juli 2003) bezüglich des Kommunionempfangs von Personen, die normal zubereitetes Brot oder normal gegärten Wein aus verschiedenen schwerwiegenden Gründen nicht zu sich geben können, veröffentlicht:

### A. Verwendung von Brot mit wenig Gluten und von Traubensaft

1. Hostien, die überhaupt kein Gluten enthalten, sind für die Eucharistie ungültige Materie.

2. Hostien, die wenig Gluten enthalten, jedoch so viel, dass die Zubereitung des Brotes möglich ist ohne fremdartige Zusätze und ohne Rückgriff auf Vorgangsweisen, die dem Brot seinen natürlichen Charakter nehmen, sind gültige Materie.

3. Sowohl frischer als auch konservierter Traubensaft, dessen Gärung durch Vorgangsweisen unterbrochen wurde, die nicht dessen Natur verändern (zum Beispiel durch Einfrieren), ist für die Eucharistie gültige Materie.

### B. Kommunion unter nur einer Gestalt oder mit ganz wenig Wein

1. Ein Gläubiger, der an Zöliakie leidet und dem es nicht möglich ist, unter der Gestalt des Brotes, auch

nicht des Brotes mit wenig Gluten, zu kommunizieren, kann unter der Gestalt des Weines allein die Kommunion empfangen.

2. Bei der Konzelebration kann ein Priester, der nicht in der Lage ist, unter der Gestalt des Brotes, auch nicht des Brotes mit wenig Gluten, zu kommunizieren, mit Erlaubnis des Ordinarius die Kommunion unter der Gestalt des Weines allein empfangen.

3. Bei der Konzelebration darf ein Priester, der überhaupt keinen Wein zu sich nehmen kann, mit Erlaubnis des Ordinarius unter der Gestalt des Brotes allein kommunizieren, wenn es schwierig sein sollte, Traubensaft zu besorgen oder aufzubewahren.

4. Wenn ein Priester nur ganz wenig Wein zu sich nehmen kann, soll die eventuell übrige Gestalt des Weines bei der Einzelzelebration von einem Gläubigen konsumiert werden, der an dieser Eucharistie teilnimmt.

### C. Allgemeine Normen

1. Die Ordinarien sind zuständig, einzelnen Gläubigen oder Priestern die Erlaubnis zu gewähren, Brot mit wenig Gluten oder Traubensaft als Materie für die Eucharistie zu verwenden. Die Erlaubnis kann ständig gewährt werden, solange die der Erlaubnis zugrunde liegende Situation andauert.

2. Für den Fall, dass der Hauptzelebrant berechtigt ist, Traubensaft zu verwenden, soll für die Konzelebranten ein Kelch mit normalem Wein vorbereitet werden. Wenn der Hauptzelebrant berechtigt ist, Hostien mit wenig Gluten zu verwenden, sollen die Konzelebranten die Kommunion unter der Gestalt normaler Hostien empfangen.

3. Wenn ein Priester nicht in der Lage ist, unter der Gestalt des Brotes, auch nicht des Brotes mit wenig Gluten, zu kommunizieren, kann er nicht allein die Eucharistie feiern und auch nicht einer Konzelebration vorstehen.

4. Weil die Eucharistiefeier im priesterlichen Leben von zentraler Bedeutung ist, muss man sehr behutsam sein, Kandidaten zum Priestertum zuzulassen, die nicht ohne schweren Schaden Gluten oder Äthylalkohol zu sich nehmen können.

5. Man soll die medizinische Entwicklung im Zusammenhang mit der Zöliakie und dem Alkoholismus verfolgen und die Herstellung von Hostien mit wenig Gluten und von natürlichem Traubensaft fördern.

6. Auch wenn die Kongregation für die Glaubenslehre weiterhin für die lehrmäßigen Aspekte der Fragen zuständig bleibt, wird die disziplinäre Kompetenz der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung übertragen.

7. Während der Ad limina-Besuche sollen die betroffenen Bischofskonferenzen der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung über die Anwendung der in diesem Schreiben enthaltenen Normen und über eventuelle neue Elemente in diesem Bereich Bericht erstatten.

Hostien, die die diesen Normen entsprechen, sind erhältlich im St.-Josefs-Kloster, 6923 Lauterach, Bundesstraße 38; Tel.: 05574/71228 (Hersteller ist die Firma Franz Hoch GmbH, Miltenberg am Main).

---

## PASTORALE PRAXIS

---

### III. Weltgebetstag der geistlichen Berufe 2004

Der Weltgebetstag der geistlichen Berufe wird am 4. Sonntag der Osterzeit, dem **2. Mai 2004**, begangen.

1. Der Heilige Vater hat aus diesem Anlass eine Botschaft an die Bischöfe und Gläubigen in aller Welt gerichtet, die im Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz Nr. 37 abgedruckt und auch in den Unterlagen des Canisiuswerkes enthalten ist.

2. Falls ein eigener Aufruf des Diözesanbischofs zum Weltgebetstag erscheint, wird dieser den Pfarren eigens übermittelt und möge den Gläubigen in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht werden.

3. Das Canisiuswerk hat Unterlagen zum Thema des Weltgebetstages "Feuer und Flamme" erstellt, die an alle Pfarren ergangen sind.

4. Die Mitbrüder werden gebeten, im Hinblick auf den großen Mangel an Priester- und Ordensberufen den Weltgebetstag mit den Gläubigen entsprechend zu begehen, um dem ständigen Gebet der Kirche in diesem großen Anliegen neue Impulse zu verleihen.

5. Am Gründonnerstag, dem 8. April 2004, wurde in der Kirche des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt eine Gebetsstunde um geistliche Berufe gefeiert.

6. Am Donnerstag, dem **6. Mai 2004**, wird in der **Stadtpfarrkirche Neusiedl a. S.** um 9.15 Uhr eine **Gebetsstunde für geistliche Berufe** unter der Leitung des Herrn Diözesanbischofs gefeiert. Im Rahmen dieser Gebetsstunde werden Alumnus des Priesterseminars unter die Kandidaten für Diakonat und Presbyterat aufgenommen. Die Priester und Gläubigen der Umgebung sind dazu herzlich eingeladen.

7. Es wird empfohlen, dass auch an anderen zentralen Orten, womöglich in jedem Dekanat, ein Gebetsgottesdienst in der Woche nach dem Weltgebetstag gefeiert wird. Die Herren Dechanten sind gebeten, die

Initiative zu ergreifen und im Einvernehmen mit den Pfarrseelsorgern Zeit, Ort und Gestaltung dieses Gottesdienstes festzulegen.

---

## BERICHTE

---

### **IV. Kurzbericht über die Zusammenkunft des Gremiums „Priesterrat und Dechantenkonferenz der Diözese Eisenstadt“**

Die Sitzung des Gremiums „Priesterrat und Dechantenkonferenz“ fand am 15. April 2004 von 9.00 bis 13.00 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Diözesanbischofs im „Haus St. Stephan“ in Oberpullendorf statt.

Nach dem Gebet der Terz und der Begrüßung durch den Herrn Diözesanbischof wurde die Angelobung von Kreisdechant Msgr. Luisser nachgeholt.

Zum Protokoll der letzten Sitzung wurde ergänzend festgestellt, dass das Thema „Missbrauch“ auch weiterhin im Auge behalten und vor allem im Vorstand der Ordinariatskonferenz behandelt wird. Eventuell wird das zuletzt in Wien veröffentlichte Papier zu diesem Thema auch in der Diözese Eisenstadt an die Priester weitergegeben werden.

Zu dem vom Schulamt in der letzten Sitzung eingebrachten Antrag wurde festgestellt, dass die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe noch nicht getagt hat. Seitens des Schulamtsleiters wurde zugesagt, bis zur nächsten Sitzung des Gremiums konkrete Vorschläge und Ergebnisse zu liefern.

Mit diesen ergänzenden Bemerkungen wurde das Protokoll der letzten Sitzung einstimmig angenommen.

In seinen Anliegen berichtete der Diözesanbischof über die bereits laufende Kanonische Visitation und Firmung 2004. Insbesondere bemängelte er, dass die verpflichtenden Klausurtagungen nicht in allen Pfarren durchgeführt wurden. Da sich die Dekanatskontaktwochen heuer bewährt haben, werden diese in Zukunft im Jahr vor der Visitation in den jeweiligen Dekanaten durchgeführt werden. Außerdem sollen Begegnungen mit jenen Mitarbeitern/innen des Pfarrers die nicht im Pfarrgemeinderat vertreten sind, bei der Visitation vorgesehen werden.

Der Diözesanbischof rief die Anwesenden weiters dazu auf, eine positive Stimmung für die Wallfahrt der Völker im Rahmen des Mitteleuropäischen Katholikentages zu verbreiten und dieses Projekt nicht einfach abzutun oder lächerlich zu machen. In der Diözese Eisenstadt gibt es bereits 1000 Meldungen und es ist mit weiteren Teilnehmern/innen zu rechnen. Aus der österreichischen Bischofskonferenz berichtete der Diözesanbischof unter anderem über den neuen

Oberseelsorger für die Roma in Österreich bzw. in der Diözese Eisenstadt, über die sogenannten „Liebeskreuze“ sowie über die Zukunft der Pädagogischen Akademie.

In einem Bericht über die Arbeit der Caritas sprach Direktor Petrik-Schweifer über die aktuellen großen Schwierigkeiten im Bereich Flüchtlinge sowie über die Skepsis in Hinblick auf das Projekt Grundversorgung für Flüchtlinge, das ab 1. Mai in Kraft treten soll.

Weiters sprach er über das Armutsprotokoll, das in Vorbereitung der Kanonischen Visitation an alle Pfarren übermittelt wird. Grundsätzlich können aus den eingelangten Fragebögen einige Schlüsse gezogen werden, wobei wichtig wäre, wenn das Thema „Armut“ in den Pfarren überhaupt aufgegriffen und angegangen würde.

In einem Hauptpunkt wurde in der Folge auf Antrag von Msgr. Luisser über die Gemeinschaft im Presbyterium gesprochen und dabei grundsätzliche Fragen erörtert. Insbesondere wurde die schlechte Integration von aus dem Ausland kommenden Priestern beleuchtet, sowie die mangelnde tatsächliche konkrete Gemeinschaft im Presbyterium angesprochen. Darüber hinaus wurden pastorale Standards gefordert, die auch von allen umgesetzt werden müssten und die Seelsorge in akuten Notfällen gewährleisten sollten. Nach einer ausführlichen Diskussion wurde ein Arbeitskreis unter der Leitung des Generalvikars eingerichtet, der sich vor allem mit den beiden Themenbereichen Integration und Gemeinschaft im Presbyterium befassen und bis zur nächsten Tagung des Gremiums Modelle bzw. Lösungsvorschläge erarbeiten soll.

Das Bischöfliche Ordinariat legte aufgrund der unterschiedlichen Praxis in den Pfarren eine ausführliche Zusammenstellung über die in der Diözese Eisenstadt gültige Ordnung für Messstipendien vor, wobei der Ordinariatskanzler diese kurz erläuterte.

In den Anliegen des Pastoralamtes referierte Mag. Ganser über die Ehevorbereitung in der Diözese Eisenstadt. Auf seine Anfrage hin gab das Gremium die Empfehlung ab, die Kurzform des Ehevorbereitungskurses in der Diözese in einer moderaten Weise zu verlängern und frühestens ab dem Jahr 2005 eine Gebühr von € 10,-- pro Person einzuheben.

Weiters stellte Dechant Pinter einen Behelf über die Hinführung zur Erstkommunion vor und ersuchte die Anwesenden in den Dekanaten einen Diskussionsprozess darüber zu initiieren, ob das Erstkommunionalter aufgrund der im Behelf angeführten Fakten eventuell auf neun Jahre angehoben werden sollte. Trotz der Skepsis der Anwesenden wurde empfohlen, möglichst behutsam und sensibel einen derartigen Diskussionsprozess zu führen.

Die neu eingeführten Dekanatskontaktwochen wurden als sehr gute Mittel zur Vorbereitung der Kanonischen Visitation vorgestellt und abschließend erfolgte ein

Hinweis auf die aktuellen theologischen und pastoralen Fortbildungsveranstaltungen in der Diözese.

In zwei weiteren Anträgen stellte Msgr. Luisser die Arbeit der Dekanatsjugendleiter/innen in Frage, die nach der Ansicht vieler für ihren Dienst nicht unbedingt qualifiziert seien und nur mangelhafte Ergebnisse in ihrer Arbeit erzielten. Nach kurzer Diskussion wurde vereinbart, den Kinder- und Jugendpfarrer der Diözese für die nächste Zusammenkunft des Gremiums zur Klärung dieser Fragen einzuladen.

Hinsichtlich der Frage von Msgr. Luisser, warum es nicht in jeder Pfarre verpflichtend ein oder zwei Wortgottesdienstleiter/innen gibt, erläuterte Dechant Pinter, dass dies längst eine Direktive der Diözesanleitung sei, aber die Umsetzung gegen den Willen des Pfarrers bzw. des Pfarrgemeinderates nicht möglich ist.

Regens Pratl berichtete, dass derzeit neun Alumnen zum Burgenländischen Priesterseminar gehören. Für Herbst gibt es zwei Neuanmeldung und für Dezember ist mit zwei Diakonenweihen zu rechnen. Die wichtigsten Themen, die im Seminar derzeit behandelt werden, sind die Berufungspastoral sowie grundsätzliche Überlegungen über den Standort in der Habsburger-gasse.

Da keine weiteren Anträge und Anfragen eingelangt waren, wies der Generalvikar auf die vorgelegten Unterlagen der Abteilungen der Diözesankurie hin und ersuchte, diese entsprechend in den Dekanaten zur Kenntnis zu bringen.

Als Termin für eine ausführlichere Herbsttagung wurde Mittwoch, 6. Oktober 2004 nachmittags bis Donnerstag, 7. Oktober 2004 vormittags fixiert. An einem Ort außerhalb der Diözese soll der erste Halbtage dem Thema „Der Dechant“ gewidmet sein, wobei der bereits vorhandene Arbeitskreis die Vorbereitung durchführen und eventuell einen Moderator einladen wird.

Nach dem gemeinsamen Regina caeli schloss der Herr Diözesanbischof die Sitzung um 13.10 Uhr.

---

## PERSONALNACHRICHTEN

---

### V. Diözesane Personalnachrichten

#### 1. Päpstliche Auszeichnung

**Der Heilige Vater Papst Johannes Paul II.** hat **Herrn Lic. Mag. Dr. Johann Hörst**, Vizeoffizial des Bischöflichen Diözesangerichtes, zum **Päpstlichen Ehrenkaplan (Monsignore)** ernannt.

### 2. Überdiözesane Einrichtungen

**Se. Exzellenz Dr. Christoph Kardinal Schönborn OP**, Erzbischof von Wien, hat in seiner Eigenschaft als Protektor im Einvernehmen mit Herrn Diözesanbischof Dr. Paul Iby **Herrn MMag. Markus St. Bugnyar**, Priester der Diözese Eisenstadt, zum **Rektor des Österreichischen Hospizes zur Heiligen Familie in Jerusalem** ernannt. Diese Bestellung gilt als interimistisch, und zwar zunächst bis 31. August 2004.

### 3. Der Diözesanbischof hat ernannt

**EKR P. Othmar Amtmann OSB**, bisher Pfarrmoderator, zum **Pfarrer** der Pfarre **Edelstal**.

### 4. Pädagogische Akademie Burgenland

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat **GR Lic. Dr. Werner Josef Gruber**, Pfarrer in Pilgersdorf und Kogl, zum **Vertragslehrer für Religionspädagogik** bestellt.

Diese Aufgabe hatte **bisher EKR OStR Alexander Unger** bis zu seinem **Eintritt in den dauernden Ruhestand** inne.

---

## MITTEILUNGEN

---

### VI. Freie Pfarren

Mit Schreiben des Bischöflichen Ordinariates vom 21. April 2004 wurden folgende Pfarren bzw. Pfarrverbände zur Bewerbung ausgeschrieben:

Pfarrverband **Pamhagen-Wallern**

Pfarrverband **Rust a. S.-Ogggau a. N.**

Pfarrverband **Kleinfrauenhaid-Hirm**

Zu diesem Pfarrverband gehört weiters die Pfarre Krensdorf, deren Leitung zum gegebenen Zeitpunkt zusätzlich zu übernehmen ist.

Pfarrverband **Draßmarkt-Oberrabnitz**

Zu diesem Pfarrverband gehört weiters die Pfarre Kaisersdorf, deren Leitung zum gegebenen Zeitpunkt zusätzlich zu übernehmen ist.

Bewerbungen um diese Pfarren bzw. Pfarrverbände konnten dem Herrn Diözesanbischof oder dem Bischöflichen Ordinariat bis spätestens **14. Mai 2004** bekannt gegeben werden. Die Bewerbungen werden der Personalkommission vorgelegt.

Nähere Informationen über die angeführten Pfarrgemeinden können dem Standesausweis der Diözese vom 1. Februar 2000 entnommen werden.

## VII. Ausschreibung des Bischof DDr. Stefan László-Preises

1. Die „Bischof DDr. Stefan László-Gesellschaft“ vergibt auch im Jahr 2004 wieder den nach dem verstorbenen ersten Diözesanbischof der Diözese Eisenstadt benannten „Bischof DDr. Stefan László-Preis“ in Höhe von € 3.000,-. Es können auch Anerkennungspreise (maximal zwei) zur Verleihung gelangen. Diese sind mit je € 500,- dotiert.

2. Es können Dissertationen, Diplomarbeiten oder gleichwertige Hausarbeiten eingereicht werden, die sich mit Fragen

- a) des Zusammenlebens der Völker in Mitteleuropa
- b) der Kirchen- und Landesgeschichte des Raumes des heutigen Burgenlandes
- c) der Geschichte und des Wirkens laienapostolischer Gruppen befassen.

Arbeiten, die bereits von anderen Stellen prämiert wurden, können nicht eingereicht werden.

3. Die Einreichung steht Personen, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet und ihren ordentlichen Wohnsitz in Österreich haben, offen. Mit der Einreichung ist das Einverständnis zur eventuellen Publikation der eingereichten Arbeit in den AKV-Informationen verbunden.

4. Für Fachbereichsarbeiten oder vergleichbare Arbeiten von Schülern höherer Schulen des Burgenlandes kommt der „Bischof DDr. Stefan László-Förderungspreis“ zur Verleihung. Dieser Förderungspreis ist mit € 250,- dotiert. Für den „Bischof DDr. Stefan László-Förderungspreis“ gelten die Bestimmungen der Punkte 2 und 3 sinngemäß, jedoch müssen die Arbeiten spätestens im Jahr nach Ablegung der Reifeprüfung eingereicht werden.

5. Die Einreichung der Arbeiten hat in dreifacher Ausfertigung zu erfolgen. Der Einreichung der Arbeit ist eine Erklärung des Autors beizuschließen, dass alle am Zustandekommen der Arbeit beteiligten Mitarbeiter im Titel oder in Fußnoten oder sonst in geeigneter Weise genannt sind.

6. Die **Bewerbung** um den „Bischof DDr. Stefan László-Preis“ ist **bis Freitag, 7. Mai 2004**, im Bischofshof in Eisenstadt, St. Rochus Straße 21 mit dem Vermerk „Bischof DDr. Stefan László-Preis“ formlos einzureichen. Eine Erstreckung der Frist ist nicht in Aussicht genommen.

7. Über die Vergabe des Preises entscheidet der Delegiertentag in Zusammenwirken mit dem Bundes-

vorstand der AKV auf Vorschlag der wissenschaftlichen Jury. Liegt keine auszeichnungswürdige Arbeit vor, kann von der Vergabe des Preises Abstand genommen werden. Die Mitglieder der Jury sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

8. Die Überreichung des Geldpreises/der Geldpreise mit Urkunde erfolgt in feierlicher Form durch den Präsidenten der AKV.

Nähere Auskünfte erteilt Ordinariatskanzler Mag. Gerhard Grosinger (02682/777-230).

## VIII. Zur Kenntnisnahme

### Urlaubsmeldungen der Pfarrseelsorger

Die Pfarrseelsorger werden gebeten, dem zuständigen Dechanten bekanntzugeben, wo und in welchem Zeitraum in den beiden Sommermonaten der Urlaub, Kuraufenthalt etc. verbracht wird, ebenso, wer die Vertretung während dieser Zeit innehat. Die Dechanten werden gebeten, die gesammelten Urlaubsmeldungen bis **spätestens 11. Juni 2004** dem Bischöflichen Ordinariat bekanntzugeben, damit den genannten Vertretern die pfarrliche Jurisdiktion erteilt werden kann. Eine Abwesenheit über eine Woche hinaus bzw. Auslandsfahrten während des Arbeitsjahres müssen jeweils direkt dem Bischöflichen Ordinariat gemeldet werden.

## IX. Literatur

Hubert Feichtlbauer, **Franz König**. Der Jahrhundert-Kardinal, 286 Seiten, € 29,-. ISBN 3-85493-082-8. Holzhausen-Verlag, 2003.

Der Verfasser, erfahrener Journalist, bekennender Katholik, der auch Aufgaben verantwortungsbewusster Kirchenkritik nicht scheut, Autor einiger Bücher zur Zeitgeschichte, ist als langjähriger Wegbegleiter von Kardinal Franz König mit dessen Leben und Werk bestens vertraut.

Vom jüngsten eher biographischen Werk über Kardinal Franz König (A. Fenzl / E. Tambour, 1985) unterscheidet sich das vorliegende beträchtlich. Es ordnet den einzelnen Lebensphasen – Kindheit und Jugend, Seelsorger und Theologe, Weih- und Erzbischof, Hochseilakte zwischen Wien und Rom – und speziellen Aufgaben und Interessen von Kardinal König – Kirchenversammlung, Kirche neu in Österreich, Diplomat in aller Welt, Wissenschaft und Religion – Überlegungen und Darstellungen zur kirchlichen und sozialen Zeitgeschichte zu, so dass ein überaus informatives Lebensbild des Kardinals und ein spannendes Bild der Entwicklungen der (katholischen)

Kirche in der kleinen und großen Gesellschaft seiner Zeit entsteht. Wer diese Epoche ganz oder teilweise miterlebt hat, gewinnt eine klärende Zusammenschau von divergenten eigenen Erfahrungen, und den Jüngeren wird Einblick in die Vorgeschichte der erlebten Gegenwart gewährt. Zu bewundern ist, was Franz König – ein neugierig Fragender, ein behutsamer Anwalt für Menschen, ein uner-schütterlicher Förderer des Dialogs in alle Richtungen, ein Mahner zur Verantwortung für die Jugend und die Zukunft, und dabei selbst immer ein bescheidener Mensch und Seelsorger – für die Kirche und die Theologie weit über Österreich hinaus alles zu erkennen und zu leisten vermochte. Zu bewundern ist aber auch die Fähigkeit des Verfassers, die Vielfalt des Gebotenen zu ordnen und sowohl authentisch wie auch gut mitvollziehbar darzustellen. Dabei werden auch kritische Bemerkungen zu einigen Ansichten und Entscheidungen des Kardinals nicht verschwiegen. – Besonders hervorzuheben ist das skizzenhaft zu-sammenfassende Kapitel „Der Mensch als Programm“ (S. 231-265), das tiefen und berührenden Einblick in die Persönlichkeit des Kardinals gewährt bei Wahrung des gebotenen Respekts. Eine Auswahl von Bildern und einige Register vervollständigen den Band, dessen großer Druck (auch das ist hervorzuheben!) das Lesen erleichtert.

Johannes Paul II., **Meine Gebete für euch**. ca. 160 Seiten, ca. € 15,40. ISBN 3-451-28027-2. Herder, 2004.

Gebete von Papst Johannes Paul II. für Menschen in ganz verschiedenen Anliegen. Der Papst betet für Jugendliche und Alte, für Eltern und Kinder, für Gläubige und Nichtgläubende, für Angehörige verschiedener Berufe, Religionen, Nationen und Kulturen; er betet für Menschen in Freud und Leid, für Kranke und Gesunde, für Opfer von Gewalt und Katastrophen, um eine Zukunft in Gerechtigkeit und Versöhnung ...

Die Gebete sind über Jahre bei verschiedenen Anlässen entstanden und zu dieser Sammlung zusammengetragen. Sie vermitteln etwas von der außergewöhnlichen Ausstrahlung dieses Papstes, von seinem Vertrauen auf Gott ebenso wie von seiner Liebe zu den Menschen. Viele werden sich in diesen Gebeten wiederfinden und darin einstimmen können.

Gian Franco Svideroschi, **Karol**. Die Geschichte eines Mannes, der Papst wurde, ca. 192 Seiten, ca. € 15,40. ISBN 3-451-28146-5. Herder, 2004.

In allen Konflikten der jüngsten Vergangenheit war seine Stimme die energischste Mahnung zum Frieden weltweit. Das Ende des Kalten Krieges wäre ohne ihn anders verlaufen. Um das 25-jährige Wirken von Johannes Paul II., seine Motive und Triebkräfte von

innen her zu verstehen, muss man seine Wurzeln kennen, die Geschichte des Karol Wojtyla – jenes polnischen Jungen aus dem Städtchen Wadowice, der zu einem der größte Päpste der Geschichte wurde.

Spannend wie ein Roman und zugleich aus präziser historischer Kenntnis schöpfend, erzählt dieses Buch seine Geschichte bis zur Wahl zum Papst: Karol – der Sohn und Bruder, der Freund, der Industriearbeiter und Theatermann, der Denker und Seelsorger – tritt lebendig vor Augen und mit ihm ein Stück europäischer Jahrhundert-Geschichte.

Karl Kardinal Lehmann, **Karl Rahner-Lesebuch**. ca. 528 Seiten, ca. € 30,80. ISBN 3-451-28308-5. Herder, 2004.

In 160 kurzen Lesestücken sind hier Texte aus allen Schaffensperioden und aus allen Gattungen von Rahners literarischem Werk versammelt: Gebete, Betrachtungen, geistliche Texte, theologische Besinnungen, thematisch angeordnet und mit einem hilfreichen Register aufgeschlüsselt. Kardinal Lehmann skizziert in einem Porträt Rahners Lebensweg und führt in seine Theologie ein. Das Buch ermöglicht eine intensive Begegnung mit Karl Rahner anhand von Schlüsseltexten, die seine Frömmigkeit wie seinen theologischen Scharfsinn zur Sprache bringen – auch und gerade in unserer Zeit.

Karl-Heinz Neufeld, **Die Brüder Rahner**. ca. 448 Seiten, ca. € 30,80. ISBN 3-451-28309-3. Herder, 2004.

In dieser spannenden Doppelbiographie zeichnet Karl-Heinz Neufeld umfassend den Lebensweg von Karl und Hugo Rahner nach. Er erschließt eine Vielzahl neuer Perspektiven für das Verständnis ihrer Schriften und macht mit großer Sorgfalt, Sachkenntnis und Sensibilität bisher kaum wahrgenommene Zusammenhänge zwischen der Lebenswirklichkeit und der Theologie dieser beiden Jesuiten bewusst. Nicht zuletzt erinnert Neufelds Biographie daran, dass es die Brüder Rahner gab, die nicht nur Elternhaus und Kindheit, sondern Jahrzehnte theologischer Existenz an denselben Orten in kritischem und fruchtbarem Miteinander verbanden. Ein einzigartiger Blick in Leben und Werk zweier großer Theologen.

Gottfried Hierzenberger, **Maria – Die weibliche Dimension Gottes**. Ca. 160 Seiten, ca. € 8,90. ISBN 3-7867-8494-9. Topos, 2004.

Die Marienverehrung ist zwischen den christlichen Konfessionen zwar nicht unumstritten. Dabei wird aber leicht übersehen, dass Gott in Maria in besonderer Weise „seine weibliche Dimension“ geoffenbart hat. Sie tritt in vielen Religionen in der

Form weiblicher Gottheiten in Erscheinung. Nach dem Schöpfungsbericht (Gen 1,26f.) enthält das göttliche „Urbild“ männliche und weibliche Aspekte. Letztere kommen in den zahlreichen „starken Frauen“ der Bibel zum Ausdruck, vor allem aber in der Persönlichkeit Marias, als Mutter Jesus, in ihrer heilsgeschichtlichen Bedeutung und in ihren spirituellen Aktivitäten (z.B. Erscheinungen). Über diese vielfältigen Fragen und Probleme informiert dieser Band der Reihe Grundwissen Religion.

Esther Kaufmann, Meinulf Blechschmidt, **Mit Maria auf dem Weg des Glaubens**. Ca. 192 Seiten, ca. € 17,40. ISBN 3-451-28364-6, Herder, 2004.

Dieses in der Praxis gewachsene Buch bietet neben eindrücklichen Marien- und Bußandachten sowie Gebeten viele Ansätze, die Gottesmutter neu in den Blick zu nehmen: durch Meditationen für kleine Gruppen, in vielseitig einsetzbaren Betrachtungen zum Thema „Mit Maria auf dem Weg“, in textlich angereicherten und leichter zugänglichen Rosenkranzandachten, in meditativen adventlichen Feiern und anregenden Liedern. Ein Buch, das traditionelle und moderne Frömmigkeit auf erfrischende Weise verbindet und die Mutter Jesu als Begleiterin auf dem eigenen Glaubensweg erschließt. Die CD-ROM enthält die Texte des Buches zur Übernahme in die eigene Textverarbeitung zur Vorbereitung eigener Andachten.

Paul M. Zulehner (Hrsg.), **Männer in Entwicklung**. Ein Jahrzehnt Männerentwicklung, ca. 272 Seiten, ca. € 25,-. ISBN 3-7966-1134-6. Schwabenverlag, 2003.

Frauenemanzipation hat eine lange Tradition. Die Geschichte der emanzipatorischen Männerarbeit dagegen ist noch jung. Hat sie zur Veränderung männlicher Rollenbilder beigetragen? Die sozialwissenschaftliche Studie zeigt, wie sich Männerleben heute – nach einem Jahrzehnt Männerentwicklung – darstellen, wie Männer sich selbst sehen und wie sie von Frauen gesehen werden. Zusammen mit den Kommentaren von Fachleuten aus der Männer- und Geschlechterforschung liefert die österreichische Studie wertvolle Grundlagen für einen herausfordernden gesellschaftlichen Prozess, der für den gesamten westeuropäischen Raum bedeutsam ist: die Weiterentwicklung der Männerarbeit und Männerpolitik.

Paul M. Zulehner/Fritz Lobinger/Peter Neuner, **Von Pauluspriestern und Korinthpriestern**. Ein Plädoyer für Presbyterien von „Korinthpriestern“, ca. 216 Seiten, ca. € 14,90. ISBN 3-7966-1124-9. Schwabenverlag, 2003.

Priestermangel, unbestimmte Position der Laientheologen, seltener werdende Eucharistiefiern – Probleme, die die gesamte Weltkirche betreffen. Darum haben die Autoren ein Konzept ausgearbeitet, das Gemeinden die Feier der Sakramente ermöglicht, einer „Expertenkirche“ entgegenarbeitet und zugleich am Zölibat festhält: Sie fordern zwei Arten von Priestern, von denen die Korinthpriester aus der Gemeinde kommen und im Team arbeiten. In diesem Buch spielen sie ihr Konzept an Gemeinden der Weltkirche durch und stellen fest: Weder werden dadurch zölibatär lebende Priester überflüssig noch kommt die Kirche ins Wanken. Ein wertvoller Impuls weg von den versorgten, hin zu selbstorgenden Gemeinden.

Paul M. Zulehner, Markus Beranek, Sieghard Gall, Marcus König, **Gottvoll und erlebnisstark**. Für eine neue Qualität der Gottesdienste, ca. 160 Seiten, ca. € 14,90. ISBN 3-7966-1147-8, Schwabenverlag 2004.

Spiritualität boomt. Menschen suchen wieder nach religiösen Ausdrucksformen. Zugleich leeren sich die Kirchenbänke. Die Kirchen gelten nicht mehr unbedingt als die erste Adresse für jene, die ihrem Leben eine neue Tiefe geben möchten. Haben die Kirchen und ihre Gottesdienste an spiritueller Kraft verloren? Ist die innere Qualität der Feiern so schwach, dass Suchende zwar eine wortreiche Rede über Gott, nicht aber die Berührung mit dem Geheimnis Gottes finden? Wer die eigene Gottesdienstpraxis überprüfen will, findet in diesem Band nicht nur anregende Beobachtungen und Analysen, sondern auch Hinweise, wie der Gottesdienst zu dem werden kann, wie er gedacht ist: menschennah, gottvoll und erlebnisstark.

---

**BISCHÖFLICHES ORDINARIAT  
EISENSTADT**

E i s e n s t a d t , 25. April 2004

**Gerhard Grosinger**  
Ordinariatskanzler

**Johannes Kohl**  
Generalvikar